

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 46

Artikel: Denkmäler - ein Ostberliner Entsorgungsproblem
Autor: Wiesner, Heinrich / Matuška, Pavel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Denkmäler – ein Ostberliner Entsorgungsproblem

VON HEINRICH WIESNER

Die Monumentalstandbilder der kommunistischen Gründerväter geben ostweit Probleme auf. Es gäbe sie nicht, hätte man im Zuge der Mauerbeseitigung auch die Denkmäler entsorgt. Heute, ein Jahr nach der Wiedervereinigung, ist es zu spät. Zu gross ist die Ernüchterung in der ehemaligen DDR, weil die Anpassung an die freie Marktwirtschaft noch nicht spielen will.

Laut Umfrage sind bereits 68 Prozent der Ostberliner für die Erhaltung der Statuen. Eine Radio-Umfrage rief die Zuhörer nach Lösungen auf.

Wenn einer vorschlug, die 19 m hohe Leninstatue (War der so gross?) im Müggelsee zu versenken, «dass nur noch der Kopf aus dem Wasser ragt», muss er gewusst haben, warum er diesen Vorschlag machte. Das Grösste an Lenin war zweifellos der Kopf. Ein Politiker schlug vor, die Figuren in ein «Monumental-Panoptikum» an den Stadtrand von Ostberlin zu überführen, wo es als «Denk- und Lernort über die Vergangenheit» dienen soll.

Meine Frage denn: Kann man a) aus der Geschichte lernen und b) was? Jedenfalls ist nicht auszumachen, wieviel Prozent der Ostberliner Bevölkerung nach einem wei-

teren Jahr für die Erhaltung der Standbilder stimmen werden.

In den Moskauer Parks liegen die Parteigrössen nur so herum. Sie machen den Eindruck, als müssten sie nach der ersten Anstrengung nur ein wenig verschnaufen. Ihre

Gesichter verkünden noch immer den Satz: «Es gibt auf der Erde nur ein Zeichen, welches wert ist, dass unter ihm gekämpft und gestorben wird; dieses Zeichen ist die Kommunistische Internationale.»

Ja, und noch immer verraten ihre Gesichter den Anspruch, das «Goldene Zeitalter» ist nicht in der Vergangenheit, sondern in der unmittelbaren Zukunft angesiedelt. Stalin lächelt verschmitzt und hat noch nicht einmal die Nase, ein Ohr oder sonstwas weg.

Wo bleiben die Steinbrecher, die endlich Hand an die Köpfe legen, um sie zu zerkleinern? Oder macht man sich dünn?

